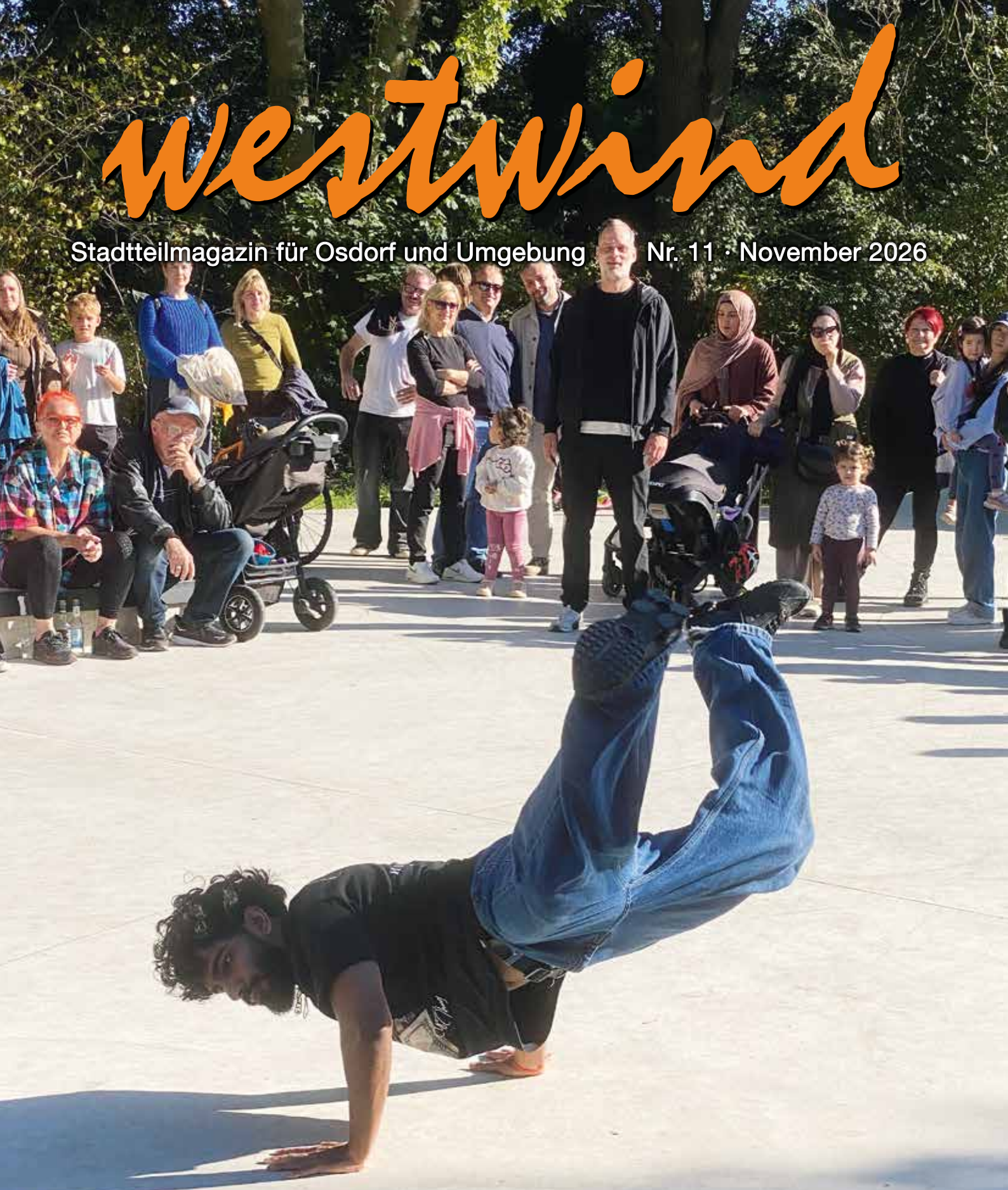
westwind

Stadtteilmagazin für Osdorf und Umgebung Nr. 11 · November 2026



Einweihung der Skateanlage S. 3
Osdorfer Togo Novissi Hamburg S. 4
Auschwitz-Reise: Gespräch mit dem Sinti-Verein S. 10

Inhalt

Kunstwerk gegen Ausgrenzung · Impressum	2
Bilder von der Einweihung der Skateanlage	3
Was macht die Stadtteilgruppe Togo Novissi?	4
WESTWIND-Rätsel	5
Interview mit Maria Tomasiuk, Kursleiterin Dialog in Deutsch	6
Vielfaltswoche mit Gloria Boateng und SchülerInnen im Bürgerhaus	7
LuFisch: 445.000 Euro für Lehrschwimmbecken Swatten Weg	8
Wie geht Frieden? · Buchtipps	9
Auschwitz-Reise: TeilnehmerInnen des Sinti-Vereins im Interview	10
UnternehmerInnen in Osdorf: Die Eisküche im Born Center	12
Gedenken der Russlanddeutschen · Schulstraße Wesperloh kommt	13
Termine und Veranstaltungen	14
Das läuft im Bürgerhaus Bornheide	16

Frieden, Respekt, Salam Aleikum

Jugendliche der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule haben gemeinsam mit der Künstlerin Bente Wolke Gehwegplatten zu einem Kunstwerk gegen Ausgrenzung und Hass gestaltet – jetzt ist das Werk dauerhaft auf dem Schulgelände zu sehen. Entstanden ist es im Rahmen des Kunstprojekts „Pieces for Peace“: In der letzten Schulwoche vor den Sommerferien arbeiteten 20 Schülerinnen und Schüler des damaligen Jahrgangs 7 mit Bente Wolke und der Projektleiterin des Projekts „Respekt Coach“, Evgenia Buldakovskaya.

Schulleiter Dirk Voss sieht in dem Werk ein Sinnbild für die Schulgemeinschaft: „Für Frieden und Respekt einstehen, einander zuhören, versuchen, die Perspektiven der anderen zu verstehen, miteinander im Gespräch bleiben, auch wenn wir unterschiedlicher Meinung sind.“

Julia Lübcke (Geschwister-Scholl-Stadtteilschule)



Pieces for Peace: Evgenia Buldakovskaya (links) und Bente Wolke

WESTWIND Jahresplanung 2026

Ausgabe Nr.	12/2026	1-2/2027	3/2027
Red.schluss (Fr)	13.11.	15.1.27	19.2.27
erscheint am (Mo)	30.11.	1.2.27	1.3.27

Titelbild

Ein Breakdancer der HipHop Academy Hamburg bei der Einweihung der Skateanlage Bornheide am 25. September

Foto: Matthias Greulich

Impressum: westwind Stadtteilmagazin für Osdorf und Umgebung

Redaktion: Frieder Bachteler (fb), Rainer Erbe (re), Matthias Greulich (mg), Karin Hahn, Andreas Lettow (ltw; V.i.S.d.P.), Hadi Masri, Gerhard Sadler (gs)

Gestaltung: Karin Hahn, Matthias Greulich

Anschrift: c/o Stadtteilbüro Osdorfer Born Bornheide 76, 22549 Hamburg · Tel. 30 85 426 - 60
www.westwind-hh.net · redaktion@westwind-hh.net

Redaktionsschluss der Ausgabe **12/2026: 13.11.2026**

Herausgeber: Diakonisches Werk des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein · Druck: Haase-Druck GmbH
Fotos, wenn nicht anders angegeben, von den jeweiligen VerfasserInnen · WESTWIND wird kostenlos verteilt und ausgelegt in den Stadtteilen Osdorf, Lurup, Iserbrook. · Auflage dieser Ausgabe: **3.500** · Erscheinungsdatum: **2.11.2026**
Dieses Projekt wird aus RISE-Mitteln und aus Mitteln des Quartierfonds des Bezirkes Altona gefördert. • ***Der WESTWIND wird auf Recyclingpapier gedruckt.*** • Das Stadtteilmagazin WESTWIND versteht sich als Forum. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

KONTAKT VOR ORT | Stadtteilbüro Osdorfer Born / Lurup | Gebietsentwicklung RISE | Rixa Gohde-Ahrens | Renate Jurgesa
Bürgerhaus Bornheide | Haus orange, Bornheide 76E | 22549 Hamburg | Sprechzeiten: dienstags 16-18 Uhr und mittwochs 14-16 Uhr
040 257 669-20 | 0162 205 51 80 | osdorferborn-lurup@lawaetz.de | www.osdorfer-born.de | www.lawaetz.de

Einweihung der Skateanlage auf dem Spielplatz Bornheide:

Nach den Eröffnungsworten von Elias Olshausen, Baudezernent in Altona, sorgten Tanzauftritte der HipHop Academy Hamburg, ein Skateworkshop vom I Punkt Skateland e. V. und leckeres Essen von OSBORN53 und SBB Kompetenz für Stimmung.





Foto: Matthias Greulich







Foto: Frieder Bachteler

Borner Runde

Die nächste Borner Runde findet am **Dienstag, 10.11.2026, um 18.30 Uhr im Bürgerhaus Bornheide** statt.

Wegen der anschließenden Lesung mit Ira Peter fand im Oktober nur eine halbstündige Borner Runde statt. Verfügungsfondsanträge gab es keine.

„Novissi“ heißt „Freundschaft“

Bei der Lesung der Autorin und Bildungsaktivistin Gloria Boateng am 28. März dieses Jahres im Bürgerhaus Bornheide wurden den BesucherInnen von der „Stadtteilgruppe Togo Novissi“ westafrikanische Spezialitäten serviert. Der Westwind wollte diese Gruppe kennenlernen und wurde zu einem Treffen im Café Osborn53 eingeladen: Etwa 20 aus Togo stammende Frauen und Männer, an der Wand ein großes Poster mit der Aufschrift „Osdorfer Togo Novissi Hamburg“, auf einem Tisch Speisen für ein Buffet. Einer der Organisatoren des Treffens, Koffi Adjayi, sprach mit dem Westwind.



Mitglieder von „Togo Novissi“ beim Treffen im Oktober 2026

Herr Adjayi, in Ihrer Gruppe treffen sich Menschen aus Togo?
Ja, unser jetziger Vorsitzender, Kondo Kossi, hatte die Idee. Er hatte festgestellt, dass im Osdorfer Born viele Menschen aus Togo leben: Du hörst zum Beispiel an der Bushaltestelle, dass jemand eine der Sprachen unseres Landes spricht. Wir leben also im selben Quartier, aber wir kennen und besuchen uns nicht. So kam er auf die Idee, eine Vereinigung zu gründen. Das war 2016. Unser erstes Treffen hat am 6. Oktober 2018 stattgefunden. Anfangs haben wir uns alle drei Monate getroffen, und seit 2020 finden die Treffen an jedem ersten Sonntag im Monat statt, von Anfang an im Bürgerhaus. Es gibt auch eine Frauengruppe.

Gehören zu Ihrer Gruppe Togoer aus ganz Hamburg oder nur aus Osdorf und wie viele Menschen kommen zu Ihren Treffen?
Zu unserer Vereinigung gehören nur Menschen, die in Osdorf wohnen oder gewohnt haben. Anfangs nahmen 35 Familien teil, alle aus Osdorf. Wie viele insgesamt hier leben, wissen wir nicht. Wir haben damals eine Liste der Leute aus Togo, die wir kennen, gemacht, und sind von Wohnung zu Wohnung gegangen. Wir haben die Gruppe „Osdorfer Togo Novissi“ genannt; Novissi ist ein Wort aus der Sprache Ewe und bedeutet „Freundschaft“. Unsere Vorstellung ist es, die Vereinigung auf den gesamten Hamburger Westen auszudehnen.

Und sind Sie inzwischen ein offizieller Verein?
Wir wollten ein Verein sein und haben eine Satzung entworfen. Aber sie war nicht korrekt: Es ging ein paar Mal hin und her. Wir brauchten zum Beispiel einen Vorsitzenden. Bis jetzt ist der Verein noch nicht offiziell. Aber ich bin sicher, dass wir das noch schaffen. Wir haben inzwischen einen kompletten Vorstand mit Vorsitzendem, Beisitzern, Schatzmeister usw.

Was machen Sie normalerweise bei Ihren Treffen oder Veranstaltungen?
Wir fragen, ob jemand ein Problem hat, und besprechen, wie wir helfen können, bieten je nachdem Hilfe und Unterstützung an und bemühen uns zum Beispiel, herauszufinden, an welches Amt man sich wenden kann oder was man tun kann, wenn Kinder in der Schule Hilfe benötigen oder Ähnliches. Viele unserer Kinder sind hier im Land geboren worden; wir möchten, dass sie sich kennen und sich gegenseitig unterstützen, aber auch, dass sie die Regeln hier in Deutschland kennen und sich an sie halten – ein bisschen wie zu Hause in Togo, wo wir uns auch gegenseitig helfen. Es geht nicht um politische Fragen.

Wir haben zum Beispiel eine Feier organisiert und haben dazu andere Hamburger Togo-Vereine eingeladen, es gibt Togoer auch in anderen Stadtteilen. Corona hat damals leider vieles verhindert und zerstört. Das „Ich“ hat gegenüber dem „Wir“ die Oberhand gewonnen und wir mussten als Gemeinschaft wieder zueinander finden. Aber das Leben ist erfreulicherweise eher ein Dauerlauf als ein Rennen – ein Teil der Gruppe hat weitergemacht mit dem Ziel und der Hoffnung, die Menschen wieder neu zu gewinnen. Unser Ziel ist es letzten Endes, dass es in jedem Teil Hamburgs ein „Novissi“ gibt und niemand am Rand steht: Einheit in Vielfalt.

In welcher Sprache unterhalten Sie sich bei Ihren Treffen?
Wir sprechen Mina. Es gibt ja viele Sprachen bei uns: Kotokoli, Kabiyé, Ewe und viele andere, aber die Sprache, die alle Togoer verstehen, ist Mina. Auch in der Hauptstadt Lomé wird Mina gesprochen.

Das Gebiet von Togo war bis 1915 deutsche Kolonie. Aus welchen Gründen sind die hier lebenden Togoer nach Deutschland gekommen?
Es gibt welche, die zum Studium gekommen sind, andere aus politischen Gründen, wiederum andere, weil ihre Eltern hier leben. Viele haben hier bereits Kinder bekommen, die meisten sind integriert und möchten in Deutschland bleiben, aber natürlich auch nach Togo fahren können, um ihre Verwandten zu besuchen.

Seit wann sind Sie persönlich in Deutschland?
Ich bin im Dezember 1997 nach Deutschland gekommen, seit 2007 lebe ich hier. 1976 war mein Vater nach Deutschland gekommen, nach Bremerhaven, um zu lernen, wie man Fische als Konserven verarbeitet.

Herr Adjayi, vielen Dank für das Gespräch.

Ein Mitglied der Gruppe äußerte abschließend einen Wunsch: Es wäre für ihre Gruppe wie für viele andere MigrantInnen hilfreich, wenn es zum Beispiel im Osdorfer Born die Möglichkeit einer günstigen Unterkunft für Gäste gäbe, die nur einige Tage zu Besuch sind, ohne dass diese sich anderswo relativ teure Hotelzimmer suchen müssten. Eigentlich eine gute Idee!

Für den Westwind:
Frieder Bachteler

Togo im 20. und 21. Jahrhundert

Von 1884 an erklärte das Deutsche Reich immer weitere Teile des Landes zum deutschen „Schutzgebiet". Nach Beginn des Ersten Weltkriegs musste das Gebiet an Großbritannien und Frankreich abgetreten werden; im Zuge der Entkolonialisierung wurde es in den 1950er-Jahren zwischen Togo und Ghana aufgeteilt; 1955 erlangte der östliche Teil seine Unabhängigkeit als Togo. In dem neuen Staat kam es im Zusammenhang mit der politischen Entwicklung einige Male zu Unruhen; 2005 verließen mehrere Zehntausend Togoer als Flüchtlinge das Land.

Togo umfasst eine Fläche von knapp 57.000 km^2 und hat ca. 8,6 Mill. Einwohner; die Hauptstadt ist Lomé, die Entfernung Hamburg-Lomé beträgt ca. 7000 km. Togo ist ein von der Landwirtschaft geprägtes Land und hat in den letzten Jahren einen beachtlichen Wirtschaftsaufschwung erfahren.







WESTWIND RÄTSEL

Kunst in Osdorf

Liebe Rätselfreundinnen und -freunde,

die Antworten auf die Fragen in unserem Oktober-Rätsel ergaben das Lösungswort „Frist". Unter den EinsenderInnen dieser Lösung haben wir vier Gutscheine über je 10 € für einen Herbststrauß von **Blumen Nelles** im Born Center verlost. Die glücklichen GewinnerInnen sind: Klaus Kröger, Heiko Meyer, Bianca Stürzebecher und Matthias Wichmann. **Wir gratulieren!**

Das neue Rätsel ist weniger textlastig als das im Vormonat. Statt vieler Worte lassen wir diesmal Bilder sprechen. Die drei hier abgedruckten Fotos zeigen Skulpturen im öffentlichen Raum, die alle im Stadtteil Osdorf zu finden sind. Nennen Sie uns Namen und Standort der Kunstwerke, und Sie können einen der vier von der Werbegemeinschaft Born Center gestiftete 5-€-Gutscheine für die **Eisküche** gewinnen.

Um an der Verlosung der Preise teilzunehmen, genügt es diesmal, den Namen und die Standortbeschreibung *eines* der drei Kunstwerke einzusenden. Aber wer alle drei Skulpturen korrekt identifiziert, hat diesmal auch eine dreimal so hohe Gewinnchance!

Ihre Lösung senden Sie uns bitte bis **Dienstag, 17. 11. 2026**

- entweder per E-Mail: redaktion@westwind-hh.net
- oder per Post: Westwind, Bürgerhaus Bornheide, Bornheide 76, 22549 Hamburg
- oder Sie geben Ihre Frage im Umschlag an der Information im Bürgerhaus Bornheide ab.

Nicht vergessen: Name, Adresse, Telefonnumer

Rainer Erbe

„Manchmal kommen schwierige Fragen“

Maria Tomasiuk leitet in der Bücherhalle Osdorfer Born eine Gesprächsgruppe „Dialog in Deutsch“



Frau Tomasiuk, Sie arbeiten ehrenamtlich für das Projekt „Dialog in Deutsch“. Wie sind Sie zu dieser Aufgabe gekommen?
Nun, etwa drei Monate, bevor ich in Rente ging, bin ich auf die Aktivoli gegangen, das ist eine Messe für Freiwilligendienste, habe mir verschiedenes Material mitgenommen, und eine Sache, die ich ganz witzig fand, war Dialog in Deutsch.

Als was haben Sie denn gearbeitet?
Ich habe 42 Jahre bei Beiersdorf in der tesasparte gearbeitet, im Finanzwesen, genauer gesagt, im Controlling, hatte also nicht direkt mit Sprache zu tun, aber Sprachen sind ein bisschen meine Leidenschaft.

Ich finde es ja beeindruckend, dass jemand kurz vor der Rente schon mal überlegt, wie er sich später ehrenamtlich betätigen kann.
Na ja, ich wollte auch, dass unsere Ehe hält und dass wir uns nicht ständig auf der Pelle sitzen … Ich wollte einfach etwas anderes machen. Ich habe also bei den Bücherhallen angerufen und wurde zu einem „Erstgespräch“ in die Zentralbibliothek eingeladen, in dem wir gemeinsam geschaut haben, ob diese Aufgabe das Richtige für mich ist. Dann gibt es ein Einführungsseminar, man hospitiert bei einer oder mehreren Gruppen und kann sich überlegen: Ist das etwas, was ich machen möchte? Ich habe mich dafür entschieden. Neben der Gruppe in Osdorf moderiere ich noch eine Gruppe in der Bücherhalle Holstenstraße.

Worin besteht Ihre Tätigkeit im Rahmen von Dialog in Deutsch?
Ich biete Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist und die des Deutschen nicht so mächtig sind, die Möglichkeit, in einer Gruppe Deutsch zu sprechen. Es sind eigentlich keine Vorkenntnisse nötig, aber für Menschen, die noch überhaupt kein Deutsch können, gibt es spezielle Anfängergruppen. Was ich hier mache, ist keine Anfängergruppe. Eine wichtige Aufgabe von mir ist, darauf zu achten, dass alle zu Wort kommen, dass also nicht immer nur dieselben sprechen. Wie im normalen Leben ist es eben so, dass manche gerne und viel reden …

Es geht also darum, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Deutschkenntnisse praktisch anwenden. Geben Sie da ein Thema vor?
Ja, das kann ich machen, ich mache es aber nicht immer. Ich frage auch, ob jemand ein Thema oder eine Frage hat. Heute zum Beispiel haben wir über „Bargeld oder Karte“ gesprochen. Es ist wichtig, dass ein Thema alle betrifft.

Als Gruppenleitungen achten wir darauf, „brenzlige“ Themen zu vermeiden, also etwa Krieg oder Religion, denn man hat viele Ethnien und Religionen in der Gruppe. Wenn irgendwelche Kommentare fallen, dann versuche ich das ein bisschen auszugleichen: Man kann dieser Meinung sein, aber es gibt auch eine andere Seite. Es ist wichtig, dass die Gruppenleitung eine Atmosphäre schafft, in der sich alle wohlfühlen. Und wenn man die Menschen zum Lachen bringt, ist schon viel gewonnen.

Und im Gespräch helfen Sie dann mit Vokabeln oder Korrekturen?
Das ist unterschiedlich. Bei manchen TeilnehmerInnen ist es ganz wichtig, dass sie überhaupt sprechen, auch wenn das in falschem Deutsch und mit ein bisschen Englisch oder Französisch ist; da würde ich nicht gleich korrigieren. Manchmal schreibe ich dann einen Satz auf das Whiteboard und sage, so würde man das korrekt ausdrücken, aber was du sagen wolltest, haben wir trotzdem verstanden. Andere möchten gerne korrigiert werden.

Und die TeilnehmerInnen helfen und korrigieren sich auch gegenseitig. Es handelt sich also nicht um einen klassischen Sprachkurs, sondern es ist eine Aufmunterung und Ermutigung, Deutsch zu sprechen, und eine Möglichkeit zu üben.

Was für Menschen kommen in Ihre Gruppen?
Es sind eher Menschen, die relativ neu in Deutschland sind, wobei neu bedeutet, dass es drei oder vier Jahre sein können, denn es dauert manchmal sehr lange, bis man Fuß gefasst hat: Der Beruf wird nicht anerkannt oder es fehlt ein Dokument oder aber sie haben einen Deutschkurs absolviert und können schreiben und lesen, aber sprechen können sie eben kaum. Es gibt auch TeilnehmerInnen, die schon 30 Jahre in Deutschland sind, aber wenig Gelegenheit hatten, Deutsch zu sprechen, weil in der Familie die Muttersprache gesprochen wird. Und im Beruf, zum Beispiel in einer Großküche, ist es für manche gar nicht notwendig oder möglich, Deutsch zu sprechen.

Andere wiederum sind sehr ehrgeizig, wollen ihre Papiere, etwa ihre Ausbildung, anerkannt haben, und sie wissen, dass sie, um ihren Beruf ausüben zu können, die Sprache beherrschen müs-

sen. Da kommen manchmal schwierige Fragen: „Wann heißt es ‚schuld' und wann ‚schuldig'"? Da muss ich auch als Gruppenleiterin gründlich nachdenken ...

An der Gruppe nehmen Menschen zwischen 20 bis 75 Jahren teil. Wir treffen uns in Osdorf an zwei Terminen pro Woche, Montagvormittag und Mittwochnachmittag. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Würden Sie anderen Menschen, die das Berufsleben abschließen und eine ehrenamtliche Aufgabe übernehmen wollen, empfehlen, Gruppenleiterin bei „Dialog in Deutsch" zu werden?
Ja, natürlich, wenn jemand Lust hat, mit Menschen zu arbeiten! Und es ist auch für mich als Gruppenleiterin ein Gewinn: Ich bin immer wieder überrascht, dass Menschen, die eigentlich am wenigsten haben, bereit sind, das zu teilen. In einer solchen Gruppe entwickeln sich Freundschaften, und die TeilnehmerInnen sind jederzeit bereit, sich gegenseitig zu helfen. Auch für die Gruppenleitungen werden übrigens regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch organisiert – und auch viele Fortbildungen. Also ich finde diese Tätigkeit sehr positiv. Ich teile mir die Moderation mit einer Kollegin, so versuchen wir sicherzustellen, dass die Gruppe immer stattfinden kann.

Für den WESTWIND:
Frieder Bachteler

„Dialog in Deutsch" in der Bücherhalle Osdorfer Born: montags 10-11 Uhr, mittwochs 14.30-15.30 Uhr.
040 42606 2850; osdorf@buecherhallen.de

Weitere Informationen: www.dialog-in-deutsch.de; DialoginDeutsch@buecherhallen.de, Tel. 040 42606 2333



„Allein in Gyaamani"

Im Rahmen der Altonaer Vielfaltswoche kamen am 6. Oktober rund 50 Schüler*innen der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule sowie 20 Schüler*innen des Gesprächskreises Deutsch im Bürgerhaus Bornheide zusammen, um die Lehrerin, Autorin und Bildungsaktivistin Gloria Boateng und ihr Buch „Allein in Gyaamani" kennenzulernen und mit ihr über Rassismus und Rechtsextremismus in Hamburg zu sprechen. Gloria Boateng setzt sich seit vielen Jahren für Bildungsgerechtigkeit, gesellschaftliche Teilhabe und Diversität ein.
Zum Einstieg gab es ein kleines Spiel: Wer ist nicht in Deutschland geboren? Etwa ein Drittel der Jugendlichen meldete sich. Wer spricht mindestens drei Sprachen? Ungefähr die Hälfte. Mehrsprachigkeit und unterschiedliche Familiengeschichten gehören für viele zum Alltag.
Goria Boateng gelang es, die Jugendlichen so anzusprechen, dass sie Lust hatten, sich einzubringen. Es entwickelte sich ein lebendiger Austausch über Alltagsrassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung; eigene Erlebnisse oder Erfahrungen aus den Familien wurden geteilt. Rassismus, so zeigte sich, ist für viele Betroffene keine abstrakte gesellschaftliche Debatte, sondern Teil ihres Alltags, und es ist wichtig, diese Erfahrungen miteinander zu teilen und einander zuzuhören.
Da Hunger und die Bedeutung von Nahrung im Buch eine Rolle spielen, wurde zum Abschluss ein westafrikanischer Snack gemeinsam gegessen, was die Begegnung in entspannter Atmosphäre ausklingen ließ.
Drei Exemplare von „Allein in Gyaamani" wurden verlost, und eine der Gewinnerinnen hat der Autorin im Anschluss geschrieben, wie toll sie die Lesung fand, und wie sehr sie sich über das Buch freut.

Verena Thissen

HAASE-DRUCK GmbH
IHRE DRUCKSACHEN SIND BEI UNS IN GUTEN HÄNDEN!
Brandstücken 22 | 22549 Hamburg | Tel.: 040 / 80 99 49-0 | Fax: 040 / 80 99 49-49
info@haase-druck.de | www.haase-druck.de

Ein Rettungsring für LuFisch

Bund bewilligt 445.000 Euro für Sanierung des Lehrschwimmbeckens am Swatten Weg

Viele Kinder und Erwachsene haben im Becken am Swatten Weg Schwimmen gelernt, Eltern für den Erhalt des Lehrschwimmbeckens gekämpft. Der von ihnen 2006 gegründete Luruper Förderverein Integration durch Schwimmen (LuFisch) betreibt das Becken in Eigenregie, weil die Stadt es schließen wollte. Zuletzt drohte die Schließung, weil die Lüftungsanlage aus den 1960er-Jahren jederzeit kaputt gehen kann (Westwind 4/2026). In dieser schwierigen Situation hat LuFisch „großartige Nachrichten“ aus Berlin, wie die erste Vorsitzende Katja Prahl am Telefon berichtet. Im September hat der Haushaltsausschuss des Bundestags beschlossen, die Sanierung des Lehrschwimmbeckens mit 444.933 Euro zu fördern.

Katja Prahl (LuFisch): „Für uns bedeutet das unglaublich viel“

Prahl: „Für uns bedeutet das unglaublich viel. Denn unser Schwimmbad ist ein Ort, an dem Menschen ganz unterschiedlicher Lebenssituationen ihren Zugang zum Wasser finden können. Hier lernen Kinder, Jugendliche und Erwachsene schwimmen – und das dank des großen ehrenamtlichen Engagements, das hinter LuFisch steht.“ Dass das Geld sehr gut angelegt ist, sagte die grüne Bundestagsabgeordnete Linda Heitmann: „Schwimmförderung ist eine wichtige Investition in die Zukunft – damit auch am Hamburger Stadtrand alle Kinder sicher schwimmen lernen können, sind die Sanierungsmittel in Lurup genau richtig angelegt. Gerade in Zeiten, in denen immer mehr Kinder nicht mehr sicher schwimmen, sind Lehrschwimmbecken unverzichtbar.“ Wie gut Hamburger Grundschulkinder schwimmen können, hängt von den Stadtteilen ab, wo sie wohnen. In Blankenese hatten 2024 nahezu alle von ihnen nach der vierten Klasse das Bronzeabzeichen: 99,27 Prozent. In Osdorf waren es noch 58 Prozent, in Lurup nur 33 Prozent.

Bei Lufisch können Kinder umsonst Schwimmen lernen, lediglich eine Materialpauschale von zwölf Euro gibt es – eine absolute Ausnahme in Hamburg, wo Schwimmkurse so teuer sind, dass sie sich längst nicht jede Familie leisten kann. Katja Prahl von LuFisch: „Dass diese wichtige Arbeit auch in Zukunft weitergehen kann, macht uns unglaublich glücklich.“ Einige Politikerinnen und Politiker haben den Verein in den vergangenen Monaten besucht, um sich dessen Angebot zeigen zu lassen. Anna Vogel (SPD-Fraktionsvorsitzende in der Altonaer Bezirksversammlung) kommentierte: „Dass es mit der Förderung für LuFisch geklappt hat, freut mich ganz persönlich sehr. Vor Ort wird mit unglaublich viel Herzblut daran gearbeitet, Kindern nicht nur das Schwimmen beizubringen, sondern ihnen Sicherheit, Selbstvertrauen und echte Teilhabe zu ermöglichen.“

Wie geht es weiter? Die Sanierung des Schwimmbads wird vom Hamburger Landessportamt beaufsichtigt. Das Ziel sei, sagt Katja Prahl, das Becken für die bevorstehenden Arbeiten möglichst kurze Zeit zu schließen. Beispielsweise in den Hamburger Sommerferien, wenn LuFisch jedes Jahr sechs Wochen Sommerpause macht. Die Ehrenamtlichen von LuFisch freuen sich über Spenden und weitere UnterstützerInnen.

Infos unter www.lufisch.de

Matthias Greulich



Fotos: Katja Prahl/LuFisch



Das Lehrschwimmbecken von LuFisch bietet optimale Voraussetzungen zum Schwimmenlernen

Wie geht Frieden? Können wir das auch?

Unter diesem Motto kamen am Nachmittag des 7.10.26 verschiedene Gruppen und Menschen im Saal des Bürgerhauses zusammen, um sich gegenseitig zu ermutigen, für Gemeinschaft und Solidarität zu verschieden Themen einzustehen.

Die AG Osdorf Leben hatte dazu eingeladen, weil aus vorherigen Befragungen der Bürger*innen am Osdorfer Born vielfach Aussagen in diesem Sinne kamen: Wir wünschen uns Frieden und keinen Krieg; wir wollen ein friedvolles Miteinander und mehr Respekt Verständnis füreinander.

Die Autorin und Bildungsaktivistin Gloria Boateng (s. S. 7) hat als Moderatorin der mit ca. 80 Menschen gut besuchten Veranstaltung durch den bunten Nachmittag geführt. Es gab zu trinken und zu essen und es wurden gemeinsame Aktivitäten veranstaltet, wie zum Beispiel: Improtheater, angeleitet von Jutta Martens (Kursleitung der Hamburger Volkshochschule). Außerdem gab es von den verschiedenen Gruppen Vorträge, Statements oder Geschichten darüber, was Frieden bedeutet. Eine weitere Aktion war das Bemalen von Friedenstauben. Begleitet wurde die Veranstaltung durch das Graphic-Recording von Elke Ehninger.



So sah das Graphic Recording von Elke Ehninger aus.

Es ist oft schon eine kleine Geste oder eine Freundlichkeit von deinem Gegenüber, die vielleicht nicht erwartet wird, die aber ein Miteinander umgänglich und wertschätzend werden lässt. Dazu reichen schon kleine Dinge, ein zugewandter Satz, ein wahrnehmendes Einander-Zuhören. Wir sollten viel mehr in Gespräche miteinander gehen, statt uns in uns zu verschanzen und vorschnell zu urteilen.

Wir haben gefeiert, uns besser kennengelernt und sind „zu-frieden" nach Hause gegangen.

Die Veranstaltung fand im Rahmen der Altonaer Vielfaltswoche statt und wurde durch den Aktionsfonds der Lokalen Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Altona gefördert.

Kerstin Wolf
(Hamburger Volkshochschule)

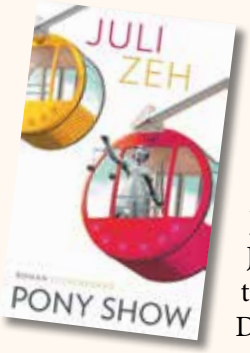
Der Buchtipp | MitarbeiterInnen der Bücherhalle Osdorf Born empfehlen Bücher zum Ausleihen.

Silke Schlichtmann: Die drei aus Reihe zwei



In „Die drei aus Reihe zwei" von Silke Schlichtmann treffen Horst, Olga und Mesut aufeinander, die eigentlich nichts miteinander verbindet. Doch als das Klassenklima zu kippen droht, müssen sie gemeinsam einen Plan schmieden. Mit viel Witz und turbulenten Situationen zeigt das Buch, wie aus anfänglichen Schwierigkeiten Zusammenhalt entstehen kann.

Eine schöne, kurzweilige Geschichte, die Kinder zum Lachen bringt und gleichzeitig zeigt, wie wichtig es ist, aufeinander zuzugehen. Eine Buchempfehlung für Kinder ab 8 Jahren.



Juli Zeh: Pony Show

Die prominente Hamburger Verlegerin Betty steht unter Verdacht, ihren deutlich jüngeren Mitarbeiter Fero ermordet zu haben. Nach ihrer Festnahme an der Grenze folgt ein medienwirksamer Prozess, der Fragen über Manipulation und gesellschaftliche Vorurteile aufwirft.

Juli Zeh liefert mit ihrem neuesten Streich einen gut beobachteten und rasant erzählten Justizkrimi. Erneut stellt sie dabei ihr Gespür für gesellschaftlich relevante Themen unter Beweis und verwandelt das deutsche Rechtssystem in eine Arena für feministische Debatten, mediale Vorverurteilung und die Frage nach der Wahrheit.

„Wichtig, dass wir das gemacht haben"

Anfang September hat eine aus 20 Personen bestehende Gruppe des Sinti-Vereins zur Förderung von Kindern und Jugendlichen das Konzentrationslager Ausschwitz besucht. Nach der Reise sprachen vier TeilnehmerInnen mit dem Westwind über ihre Erlebnisse.

Wie war es für Sie als junger Mensch, das Konzentrationslager Auschwitz zu besuchen?

Givenchy Wilms: Für mich persönlich war das sehr bedrückend. Mit den Gedanken, dass meine Urgroßeltern dort waren in Auschwitz-Birkenau. Mit dem Gedanken, egal wo ich hingegangen bin, dass da überall Leichen waren. Ich fand es kein schönes Gefühl, dort zu sein.

Was waren für Sie in Auschwitz die eindrücklichsten oder auch heftigsten Erlebnisse?

Loredana Weiß: Das Kinderlager. Wenn man sich vorstellt, wie die Kinder dort lagen. Kleine Kinder. Alle in den Betten. Alle so schön gemacht, sage ich jetzt mal, aber im Endeffekt weiß man, was mit ihnen passiert ist.

Givenchy Wilms: Also ich persönlich fand die Gaskammer am schlimmsten. Auch das mit der Wiese. Wenn man sich vorstellen muss, dass da tote Menschen lagen, wenn du gerade mal so darauf schaust. Und das Kinderlager fand ich auch schlimm.

Donito Rosenberg: Von Krakau bis nach Auschwitz braucht man ungefähr eine Stunde mit dem Auto. 15 Minuten vorher kommt dieses Waldgebiet. Diese ländlichen Straßen Richtung Auschwitz. Dort kam schon eine Stimmung auf, die so bedrückend war. Ich bin jetzt 25, aber ich habe ja schon die ganzen Geschichten gelesen und selber von der älteren Generation von uns gehört. Ich habe mich auch damit auseinandergesetzt. Dann kommen die ganzen Bilder im Kopf, wie da unsere Vorfahren waren, sich versteckt haben, in die Wäldern geflüchtet sind. Zuvor haben wir im Auto geredet. Aber so 15 Minuten vorher, bevor wir durch die Wälder fuhren, da war auf einmal Stille im Auto.

Der zweite Aspekt war das Auschwitz-Stammlager. In den verschiedenen Blöcken waren Ausstellungen, wo man auch die Kinderkleidung gesehen hat mit den kleinen Schuhen. Das war sehr hart. Tonnenweise Haare, die man dort gesehen hat, die waren auch schlimm. Allgemein alles. Man kann gar nicht sagen, das war das Schlimmste.

Aber für mich als Sinto war natürlich auch Birkenau sehr eindrucksvoll und bedrückend. In den Baracken dort hat man sich vorgestellt, dass sie dort in den kleinen Baracken mit Hunderten von Leuten gelegen haben. Eiskalt auch im Winter. Im ehemaligen Krematorium wurden illegale Bilder aufgenommen. Dort hat ein Häftling ein Bild gemacht mit den ganzen Leichen. Und da hat man sich vorgestellt: Du stehst gerade genau da, wo zigtausend Leichen geschlachtet und verbrannt wurden.

Der letzte Aspekt, der mir gerade noch im Kopf kommt, das war aber noch einen Tag vorher im Stammlager. Da war nämlich noch eine Gaskammer, die betretbar war. Ich hatte tausend Bilder im Kopf. So, wie haben sich unsere Vorfahren und die eigene Familie, die da war, sich gefühlt. Die wussten ganz genau, okay, ich komme jetzt nicht mehr hier raus. Das ist jetzt so der letzte Schritt, wenn man das so sagen darf. Oder auch teilweise Familienmitglieder, die noch kurz davor von Offizieren rausgezogen wurden. Als ich dort rein gegangen bin, habe ich keine Luft bekommen.

Christian Rosenberg: Ich bin eigentlich ein Mann, der seine Emotionen ganz gut im Griff hat. Aber es gab so zwei Momente, wo mir wirklich der Atem gestockt hat. Das war einmal die Rampe, die sogenannte Rampe, wo die Menschen wie Viecher dort reingestopft worden sind. Ich weiß es aus den Erzählungen. Aber ich glaube, Vieh wird nicht so transportiert. Vielleicht Holzpaletten, aber keine Menschen. Viele Ältere haben sich auf dem Transport bewusst nach ganz unten gelegt, um freiwillig zu sterben und damit die Kinder und die jüngere Generation oben überleben konnten.



Die Teilnehmenden der Gedenk- und Erinnerungsfahrt auf einem Bild

Hat Ihnen der Guide neue Informationen geben können?

Donito Rosenberg: Vier Monate vorher haben wir angekündigt, dass eine Sinti- und Romagruppe kommt und dass wir darum bitten, einen Guide zu bekommen, der auf unsere Geschichte ein bisschen eingeht und vielleicht auch ein bisschen einfühlsamer ist. Wir sind direkt Betroffene. Sinti und Roma wurden nur in einem Nebensatz, wenn überhaupt, erwähnt. Es ist schwierig, wenn man an so einem Ort

ist und sich dann noch damit beschäftigen muss, dass der Guide auf die Geschichte eingehen soll. Dann kommen Emotionen hoch, dass man wirklich an seine Grenzen kommt. Das fand ich sehr schade.

Als ich vor 14 Jahren dort war, habe ich das auch so empfunden. Dass Auschwitz jetzt zu einer Art Sightseeing-Objekt geworden ist, die Guides dort eine gewisse Routine haben, die sie abspulen, und die Leute sich wie Touristen benehmen: sich an die Erschießungswand stellen, um ein Selfie zu machen.

Christian Rosenberg: Genau das ist es. Bei allem Verständnis, dass da auch viele Leute durchgeschleust werden. Es ist aber kein Zoo oder irgendein Museum. Gerade dieses sogenannte Zigeunerlager Birkenau. Dort wurde so gut wie gar nichts erwähnt von unseren Leuten. Also da ist noch ganz viel Luft nach oben.

Würden Sie anderen Sinti-Gruppen empfehlen, so eine Reise zu machen?

CR: Die Frage habe ich mir auch gestellt. Eigentlich wäre es für jeden Sinti und Roma unglaublich wichtig, mal an diesem Ort zu sein. Aber mit solch einem Guide, mit solch einem Input, mit solch einer Touristenmaschinerie, wie das da abläuft, würde ich eher abraten. Also wir werden Auschwitz anschreiben und den Hinweis geben, dass auch spezielle Sinti- und Roma-Guides ausgebildet werden. Ich glaube, es gibt sehr, sehr viele Sinti- und Roma-Bürgerrechtler, ob jung oder auch mittleren Alters, die absolut fähig sind, das zu machen.

Gibt es positive Aspekte?

Donito Rosenberg:: Erstmal natürlich, dass eine Möglichkeit da ist, dass man so was besuchen kann, dass es diese Stifter und Spender gibt, die einen unterstützen für sowas. Da bin ich natürlich unendlich dankbar. Das zweite ist natürlich auch, dass es überhaupt Guides in jeder Sprache dort gibt, dass alle Leute aus der ganzen Welt dorthin gehen können und sich mit dieser Geschichte auseinandersetzen können. Wenn man jetzt nicht spezifisch auf unsere Minderheit schaut, sag ich jetzt mal, und das ist natürlich dann eine Sache, die man auch dann differenzieren muss, ganz klar natürlich. Positiv ist auch, dass wir auch am Block 13 eine Ausstellung haben, aber die soll dann auch besucht werden. Da ist ein Gedenkstein, der in unserer Sprache Romnes verfasst wurde. Genau solche Momente machen einen teilweise, wenn man das so sagen kann, glücklich oder stolz. Wenn man dort seine Muttersprache liest. Das gibt mir ein Gefühl, das kann man gar nicht beschreiben.

Aber man kann jetzt mit dem Trauma anders umgehen, finde ich. Weil man jetzt die Bilder im Kopf hat und das einmal live erlebt hat. Und man kann auch ganz anders mitfühlen, wie sich Leute gefühlt haben in den Gaskammern, in den Baracken. Wie war das wirklich? Es ist was ganz anderes, Bilder in Büchern oder im Internet zu sehen, als wenn man da vor Ort ist, das live fühlt, wie die Wände sich anfühlen. Also das sind so banale Sachen, vielleicht jetzt für Außenstehende, aber man hat sich die Wände angeguckt, hat die Wände angefasst, man hat diese Betten angefasst, diesen Geruch wahrgenommen. Es war für mich wichtig, dass ich das gemacht habe.

Interview: Frieder Bachteler und Matthias Greulich



Drei Jugendliche aus Osdorf

Sie sind 17 Jahre alt, möchten eigenes Geld verdienen und erste Erfahrungen im Berufsleben sammeln: Drei Jugendliche aus der Jugendwohnung des Grone Netzwerks Hamburg am Blomkamp sind auf der Suche nach einem Nebenjob oder Minijob.

Das Grone Netzwerk Hamburg gGmbH ist ein gemeinnütziger Träger und unterstützt Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen auf ihrem Weg zu mehr Selbstständigkeit, Bildung und beruflicher Teilhabe.

Nun möchten die drei Jugendlichen selbst aktiv werden. Gesucht werden deshalb Arbeitgeber in Osdorf, Lurup und Umgebung, die einem jungen Menschen eine Chance geben möchten.

Ob Supermarkt, Bäckerei, Café, Hotel, Lager, Büro, Verein oder Handwerksbetrieb – vieles ist denkbar. Vielleicht wird irgendwo am Nachmittag oder am Wochenende eine helfende Hand gebraucht. Wichtig ist, dass der Job für Minderjährige geeignet ist und sich mit der Schule vereinbaren lässt. Das Team des Grone Netzwerks begleitet die Jugendlichen bei der Jobsuche und unterstützt sie auch beim Einstieg.

Wer einen Nebenjob anbieten kann oder einen Tipp hat, kann sich gerne melden:

Grone Netzwerk Hamburg gGmbH – gemeinnützig –
Tel. +49 151 64 08 80 71
kooperation@grone.de

Eisküche: „Zu uns kommen Alt und Jung“

Ob Bubblegum, Mango, Matjes mit Bratkartoffeln oder ein guter Kaffee: In der Eisküche von Andrea und Frank Motejat treffen sich seit acht Jahren kleine und große Gäste – und meistens bleibt auch noch Zeit für einen Plausch.



Frank Motejat in der Eisküche im Born Center

Der Eistresen im Born Center ist sicherlich bunter als vor 30 oder 40 Jahren. Seit über acht Jahren öffnet die Eisküche hier an fast allen Tagen ab 10.30 Uhr ihre Türen für kleine und große Genießer. Und die Freude der Menschen, die dem süßen Kalten zugetan sind, ist immer noch dieselbe. Mit jeder Kugel Eis gibt es vielleicht auch ein kleines Stück Auszeit vom Alltag – eine Wohltat für die Seele. Doch die Eisküche bietet längst nicht nur Eis. Es gibt Frühstück, unterschiedliche Kaffee- und Teespezialitäten sowie verschiedene Mittagsgerichte.
Mein persönlicher Favorit wäre daher schnell zusammengestellt: Matjes mit Bratkartoffeln, danach zwei Kugeln Eis mit einer kleinen Portion Sahne und zum Abschluss ein Espresso. So kann der Himmel im Osdorfer Born ziemlich nah sein..

Was macht Ihr Geschäft oder Ihr Angebot besonders in Ihrem Quartier?
Neben unserem Eis-Angebot, das natürlich besonders für Kinder ein Anziehungspunkt ist, bieten wir unterschiedliche Mittagsgerichte an. Wir sind nun schon so lange hier, dass wir mit vielen Menschen aus dem Quartier gut vernetzt sind. Deshalb kommen manche regelmäßig zum Mittagessen oder auf einen Kaffee vorbei – natürlich auch, um sich auszutauschen. Wir haben eigentlich immer Zeit für einen kleinen Plausch, da wir selbst eine Familie sind und wissen, wie wichtig der Austausch mit anderen Menschen ist. Natürlich zeichnet uns aber vor allem unser Eis aus, welches qualitativ und geschmacklich nicht zu übertreffen ist. Wir wissen auch, was unsere kleinen Kunden mögen. Aktuell gehören zum Beispiel Bubblegum und Biscotto zu den Lieblingssorten.
Da wir die einzige Eisdiele am Osdorfer Born sind, haben wir vermutlich schon fast jede Kindernase aus dem Quartier an unseren Eistresen gedrückt gesehen.

Was gefällt Ihnen als Unternehmer am Standort?
Die Nachbarschaft zu den anderen Unternehmen, aber auch zu den Einwohnerinnen und Einwohnern hier im Quartier gefällt uns sehr. Wir haben einen guten Bezug zu unseren Gästen, zu den anderen Geschäften sowie zu der Geschäftsleitung.
Was wir besonders schön finden: Zu uns kommen Alt und Jung. Viele suchen auch das Gespräch und wir nehmen uns gerne die Zeit für einen kleinen oder größeren Klönschnack. Diese Nachbarschaft bedeutet uns viel.

Welche Wünsche oder Ideen haben Sie für die Zukunft des Quartiers?
Es wäre schön, wenn die Leerstände bald wieder besetzt wären. Seit der Schließung von JYSK ist leider auch ein Teil unserer Laufkundschaft ausgeblieben. Gleichzeitig wird hier viel dafür getan, dass das Center wieder belebt wird. Wir sind zuversichtlich, dass sich für die Fläche etwas finden wird. Insgesamt sind wir mit unserem Standort ziemlich zufrieden.

Shazimet Soylu
(Unternehmer ohne Grenzen

Die Eisküche im Born Center
Telefon: 0160 96037705
www.facebook.com/dieeiskueche



„Erinnern – nicht vergessen!“

Zum 85. Jahrestag der Deportation der Russlanddeutschen in der Sowjetunion fand am 6. September 2026 in der Maria-Magdalena-Kirche im Osdorfer Born unsere Gedenkveranstaltung „Erinnern, nicht vergessen“ statt.

Es war ein besonderer und sehr emotionaler Tag. Viele Menschen kamen zusammen, um sich gemeinsam zu erinnern, den Zeitzeugen zuzuhören und der Menschen zu gedenken, die Deportation, Trud-Armee (Arbeitslager, Zwangsarbeit), Sondersiedlung, Kommandantur und jahrzehntelange Diskriminierung erleben und ertragen mussten.

An diesem Tag haben wir noch einmal deutlich gespürt: Die Geschichte der

Russlanddeutschen ist keine private Geschichte, die wir nur unter uns erzählen. Sie ist ein Teil der deutschen Geschichte und gehört in die öffentliche Erinnerungskultur.

Deshalb ist es wichtig, die Erinnerung wachzuhalten, die Erfahrungen der Zeitzeugen weiterzugeben und auch kommenden Generationen zu vermitteln, was den Russlanddeutschen widerfahren ist.

Musik und Gesang sowie die einfühlsame und mit viel Herzlichkeit gestaltete Moderation von Irene Kaiser verliehen diesem Gedenktag eine besondere emotionale Tiefe. Am Klavier begleitete Elena Kotelnikova die Veranstaltung, der Chor „Hoffnung“ unter der Leitung von Anna Kaftan gestaltete den musikalischen Teil mit, begleitet von Akkordeonspieler Leonid Klimashevski.

Das Gebet und die Schweigeminute wurden von Pastor Dahnke gestaltet. Zum Abschluss war für das leibliche Wohl gesorgt. Bei Kaffee und leckerem Essen kamen Gäste und Teilnehmer miteinander ins Gespräch. Es entstand ein herzlicher und lebendiger Austausch, bei dem Erinnerungen geteilt und persönliche Geschichten weitergegeben werden konnten.

Unser besonderer Dank gilt der Borner Runde für die finanzielle Unterstützung sowie dem Pastor der Maria-Magdalena-Kirche, Herrn Dahnke, für die Möglichkeit, die Räumlichkeiten für unsere Gedenkveranstaltung nutzen zu dürfen.

Valentina Wassiljew





Warten auf die Schulstraße

Kaum zu glauben, dass seit dem letzten Bericht im Westwind (März 2025) schon wieder 1½ Jahre vergangen sind. Wir haben das Gefühl, dass die ersten Kinder, die mit uns für die Einrichtung einer temporären Schulstraße vor der Grundschule Wesperloh demonstriert haben, bald schon das Abitur machen. Es braucht einen langen Atem!

Zur Erinnerung: Eine Schulstraße ist ein Straßenabschnitt vor einer Schule, der zu den Bring- und gegebenenfalls auch zu den Abholzeiten zeitweise vom allgemeinen Autoverkehr freigehalten wird. Damit wird die Schulwegsicherheit im direkten Schulumfeld verbessert und die eigenständige Mobilität der Kinder gefördert, die fitter und gut versorgt mit Sauerstoff an der Schule ankommen.

Am 14.09.2026 fand in der Aula der Grundschule Wesperloh eine öffentliche Dialogveranstaltung statt, zu der das Bezirksamt Altona gemeinsam mit dem Planungsbüro bueffee eingeladen hatte. Etwa 40 Personen – gleichverteilt auf Anwohner und Eltern – waren der Einladung gefolgt. Inzwischen sind viele Fragen geklärt, insbesondere die Ausnahmeregelungen für die Anwohner und den Mitarbeiterparkplatz.

Der Teufel steckt nun im Detail: Da die Schulstraße nur an Schultagen gelten soll, könnte ein Klappschild eingesetzt werden. Auch die Formulierung „werktags außer samstags“ erscheint sperrig. Klappt es mit dem Klappschild und wer klappt es? Das gilt es noch zu klären. Ebenfalls die Frage, wie mit Hilfe von Verkehrshelfenden (Eltern?) die Einführung der Schulstraße sowie die Erinnerung daran nach den zahlreichen Ferien durch mobile Absperrzäune verdeutlicht wird.

Es könnte alles so einfach sein: Inzwischen haben wir die Sperrung der Straßenabschnitte seit April 2024 sieben Mal erfolgreich mit Sperrwochen als Schulstraßen-Demo getestet. Zuletzt monstermäßig stark unterstützt durch das Verkehrsmaskottchen Bob.

Aktive Alternativen für den Schulweg bieten wir regelmäßig an beim Bici-Bus, einer Fahrrad-Kolonne, die mit einem festgelegten Fahrplan Mitradler auf dem Weg zur Schule einsammelt. 115 Teilnehmer waren am 17.10. mit dabei und sind gut durchgelüftet an der Schule angekommen. So macht der Schulweg Spaß und ist auf den letzten Metern hoffentlich bald (ab März 2027??!) noch sicherer.

Karmen Albrecht, Sprecherin der „Initiative Schulstraße Wesperloh“

Vom Meer, von Märchen und noch mehr

Zum bundesweiten Vorlesetag lesen **Hajo Heidenreich und Frieder Bachteler** Geschichten und Gedichte für Erwachsene bei Kaffee und Kuchen; Eintritt frei

Café Osborn 53

Fr, 20.11., 15.30-17 Uhr



Krisen- und Sozialberatung

Sarah Mögebier von der hamburger arbeit und das Team Krisenlotse bieten Beratung an für Menschen ab 25 Jahren, insbesondere für arbeitsuchende und arbeitslose Menschen, die ihre berufliche und persönliche Situation verändern möchten. Sarah Mögebier berät auch bei persönlichen Krisen und psychosozialen Belastungen.

Jeden Mi, 10-12 Uhr,

Bürgerhaus Bornheide, Rotes Haus, kostenfrei, ohne Anmeldung

AWO Aktivtreff

Smartphone- und Tablet-Sprechstunde, Di 3.11. & 17.11., 10.30-13 Uhr, mit Voranmeldung!

Literatur für SeniorInnen: Do 12.11., 10-12 Uhr

Rukiye Cankiran
liest aus ihrem Buch
Bei Helga und Latife zu Tee und Kaffee

Regula Venske
liest aus ihrem Buch
Die Schneckenkönigin.
‚Wenn aber deine Hand dir Ärgernis schafft, so hau sie ab.'

Musik: Nur Deniz Kaplan

Yoga im Sitzen, Do 19.11., 14-15 Uhr, mit Voranmeldung!

Bingo, Di 17.11., 14-17 Uhr

Kreativgruppe: 26.11., 14-16 Uhr

Tanzen im Sitzen, Do 15.10., 14-15 Uhr

Internationales Frühstück Fr 27.11., 10-13 Uhr

Vorschau: **Nikolausfest** der AWO Altona 4.12., 14-16 Uhr

mittel & wege

Perspektiven 60+
FINDBÜRO OSDORF

Wenn nicht anders angegeben:
St. Simeon, Dörpfeldstr. 58

Sozial- und Lebensberatung, jeden Mo, 10-12 Uhr, Altes Pastorat, Achtern Born 127d, jeden Di, 11.30-13 Uhr

Raus & Reden
Mi, 25.11., 10.30 bis ca. 12 Uhr

Lachyoga, Do 12.11. & 26.11., 10.30-11.30 Uhr

Analoge Aktionsplattform 60+
Mi 11.11., 18-20 Uhr

Infos & Anmeldung:
Silke Schaffer | 0170 6753 212
silke.schaffer@st-simeon-osdorf.de / Stefanie Janssen | 040 30620 339;
janssen@diakonie-hamburg.de

Bücherhalle Osdorfer Born

Bücherhallen Hamburg

Kinderkino mit Überraschungsfilm (ab 6 J.), Fr 6.11.,15.30-17.39 Uhr

Der Born spielt und tauscht, (ab 6 J.), Fr 20.11.,15-17 Uhr, 15-16 Uhr Spiele tauschen, 16-17 Uhr spielen

Bilderbuchkino: Das kunterbunte Hotel ... (ab 4 J.), Fr 27.11., 16-16.30

Für Erwachsene

Black Week - jetzt günstig ein smartes Gerät kaufen? Di 3.11., 14-16 Uhr, Mit Anmeldung: 42606 2333; E-Mail: medienboten@buecherhallen.de

Kulturzentrum Heidbarghof

RASGUEO – Jazz/Flamenco/ World Music, Sa 7.11., 19 Uhr, 20 Euro

Die Große Heinz-Erhardt-Show, Sa 14.11., 19 Uhr 20 Euro

Karten: 8008436; heidbarghof@t-online.de

Adressen

Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD) Osdorfer Born Achtern Born 135, Tel. 42811 5295 • **Altes Pastorat (MMK)** Achtern Born 127d • **Ambulante Maßnahmen Altona e. V.** Barlskamp 16, Tel. 8001 0723/4 • **ASB Mädchentreff** BHB Tel. 8002 0522 • **ASD Osdorfer Born SDZ West** Achtern Born 135, Tel. 42811-5295 • **Auferstehungsgemeinde** Luruper Hauptstraße 155, Tel. 8405 59112 • **AWO-Treff Osdorf** BHB Tel. 8325 852, Seniorentreff.Osdorf@awo-hamburg.de • **Beratungsbüro Bornheide** BHB Tel. 357 370 260 • **BHB** – s. Bürgerhaus Bornheide • **BKV e. V. (Verein für Bildung, Kultur und Völkerverständigung)** Tel. 0176 4951 4787 • **BliZ (VHS) – Borner lernen im Zentrum** BHB Tel. 40 60929-5701 • **Borner Runde – Bürgerbeteiligungsgremium für den Osdorfer Born** c/o Stadtteilbüro Osdorfer Born/Lurup Bornheide 76e Tel. 040 5247 3266, info@borner-runde.de, Tel. 257 669 20 • **Bücherhalle Osdorfer Born** Kroonhorst 11 (im Born-Center), Tel. 8320 171, osdorf@buecherhallen.de • **Bürgerhaus Bornheide (BHB)** Bornheide 76 (alle Häuser) mit 18 Einrichtungen, Tel. 3085 426-60, info@buergerhaus-bornheide.de • **CIRCUS ABRAX KADABRAX** Bornheide 76, Tel. 35 77 29 10, www.abraxkadabrax.de • **DRK-Zentrum Osdorfer Born** Bornheide 99, Tel. 8490 808-0 • **Eltern-Kind-Zentrum Kita Maria-Magdalena** Achtern Born 127, Tel. 866 90 303 • **Elternschule Osdorf** BHB Tel. 3577 2970, www.elternschule-osdorf.de • **Emmaus-Gemeinde** Kleiberweg 115, Tel. 8405 0970 • **Erziehungsberatungsstelle Altona-West** BHB Tel. 6092 931-10, www.eb-altona-west.de • **Ev. Jugendhilfe Friedenshort Tagesgruppe Lurup/Osdorf** Kroonhorst 25, Tel. 4191 1861 • **EvaMigra Hamburg e. V. Jugendmigrationsdienst Hamburg West** Bornheide 99 (im DRK-Zentrum), Tel. 0170 7995 195 • **Forum Schenefeld** Achter de Weiden 30, Schenefeld, Tel. 8307 073, info@juks-schenefeld.de • **Frühe Hilfen Iserbrook Waschhaus** Heerbrook 8, Tel. 0170 7360 767 • **Frühe Hilfen Lurup/Osdorf in der Elternschule Osdorf** BHB Tel: 8400 9723 • **Gebietsentwicklung:** s. Stadtteilbüro • **Geschwister-Scholl-Stadtteilschule** Glückstädter Weg 70, Tel. 4288 56-02, Geschwister-Scholl-Stadtteilschule@bsb.hamburg.de • **Goethe-Gymnasium** Rispenweg 28, Tel. 6090 26-0 • **Haus der Jugend Osdorfer Born** Glückstädter Weg 70a, Tel. 4288 5603, www.hdj-osdorf.de • **Heidbarghof** Langelohstraße 141, Tel. 8008 436, www.heidbarghof.de • **IBH (Interkulturelle Bildung Hamburg)** BHB Tel. 0163 5682 545 • **Information im Bürgerhaus** BHB Tel. 3085 42660 • **JUCA Osdorf Kinder- und Jugendcafé** Kroonhorst 117, Tel. 8900 0676, cordlandwehr@movegojugendhilfe.de • **Jugendclub Osdorf** BHB Tel. 8324 101 • **Jugendhilfe (Großstadtmission)** BHB Tel. 3085 326-31 • **Jugendzentrum Kiebitz** Osdorfer Landstraße 400, Tel. 8817 3898 • **JUKS Schenefeld** Osterbrooksweg 25, Schenefeld, Tel. 8307 073, info@juks-schenefeld.de • **Kinder- und Familienzentrum Lurup** Netzestraße 14, Tel. 8400 97-0 • **Kirchengemeinde Maria Magdalena (MMK, Ev.-Luth.)** Achtern Born 127d, Tel. 8315 085, www.maria-magdalena-kirche.de; auch Sozialberatung



Maria-Magdalena-Kirchengemeinde

Wenn keine andere Angabe: MMK, Achtern Born 127d

Do 3.11., 19 Uhr, **Musikalische Andacht** Studierende des Hamburger Konservatoriums, Leitung: Makiko Eguchi, Eintritt frei.

Mi 4.11, 16-17 Uhr, **BINGO! Spiel und Spaß!** Anm.: 831 5085

Mi 11.11., 15-17 Uhr **Tanz-Café am Mittwoch** Ü 60 – Kaffee und Kuchen, Anm.: 831 5085

Do 12.11., 17.30 Uhr **Offenes Singen** für alle Vorkenntnisse nicht erforderlich



Foto: Enrico Meyer

JUKS Schenefeld

Sebastian Krumbiegel

So 22.11., 18 Uhr, Einlass 17 Uhr

Poesie & Piano

Zum 20. Mal Gedichte und Jazz-Improvisationen im Osdorfer Born! Frieder Bachteler wird neben neuen Gedichten auch eine erlesene Poesie-Auswahl aus den bisherigen neunzehn Programmen zum Vortrag bringen, wie immer am Piano begleitet von Hajo Sassenscheidt.

Freitag, 6.11.2026, 19 Uhr
Bürgerhaus Bornheide, Café Osborn53 ab 18 Uhr geöffnet

Hingucker

Das Bürgerhaus Bornheide als offenen und lebendigen Ort im Herzen des Quartiers kennenlernen! Mit seinen vielfältigen Einrichtungen steht es für gelebte Gemeinschaft, Lernen, Bewegung und Kultur - und für gemütliches Sitzen im Osborn53!



Das Plakat auf der Dinowiese wurde von Illustrator Tim Möller gestaltet.

Interkultureller Kalender 2026 Festtage und Gedenktage

November

1.11. Allerheiligen, *katholisch*
2.11. Allerseelen, *katholisch*
8.11., Diwali, *hinduistisch*
8.11. Bandi Chhor Divas, *Sikh*
9.11. Gedenktag an die Pogromnacht 1938
9.11. Gedenktag an den Berliner Mauerfall 1989
11.11. St. Martin, *katholisch*
15.11. Volkstrauertag
18.11. Buß- und Bettag, *evangelisch*
22.11. Totensonntag, *evangelisch*
24.11. Guru Nanak Dev J, *Sikh*
29.11. 1. Advent, Beginn des *christlichen* Kirchenjahres

Eltern-Kind-Zentrum

Das EKiZ ist wieder regelmäßig geöffnet! Als offener Treffpunkt bietet das EKiZ Familien mit kleinen Kindern einen Ort zum Wohlfühlen, Austauschen, Spielen und gemeinsamen Erleben.
EKiZ, Bürgerhaus Bornheide, Elternschule (rosa Haus)
mo, mi & fr 8.30-12.30 Uhr.
Weitere Informationen vor Ort.

Adressen

• **Kita Sonnengarten** BHB Tel. 8321 211 • **KL!CK Kindermuseum** Brandstücken 43-45, 22549 Hamburg, Tel. 4109 9777 • **Leselibellen-Platz** zwischen Achtern Born 80 und 42 • **LiBiZ** Achtern Born 84, Tel. 0177 9179 328 • **Lise-Meitner-Gymnasium** Knabeweg 3, Tel. 42888 52-0, www.lmg-hamburg.de • **MieterInnentreff „Mein wunderbarer Waschsalon"** Heerbrook 8 • **MietertreffImmenbusch 13** im FamilienService Osdorf, Kroonhorst 11, Tel. 822961-71/72, susann.boelts@koala-hamburg.de • **MMK** – s. Kirchengemeinde Maria Magdalena • **Mütterberatung** BHB Tel. 42811 267-0/-1 • **Nutzmüll e. V.** Boschstr. 15b, Tel. 8900 667-13, www.nutzmuell.de • **ProQuartier** Tel. 4266 69700, www.proquartier.hamburg • **Regionales Bildungs- und Beratungszentrum Altona West** Böttcherkamp 146, Tel. 8405 3160, www.schule-boettcherkamp.de • **Schule Barlsheide** Bornheide 2, 4288 868-0 • **Schule Kroonhorst** Kroonhorst 25, Tel. 8329 41-0 • **Seniorenbeirat Bezirks-Seniorenbeirat Altona** Rathaus Altona, Tel. 42811-2336, seniorenbeirat@altona.hamburg.de • **Seniorenzentrum Böttcherkamp** Böttcherkamp 187, Tel. 8400 590, www.geschwister-jensen.de • **Sinti-Verein zur Förderung von Kindern und Jugendlichen e. V.** Achtern Born 127c, Tel. 4664 4700, www.sinti-verein.de • **SOL – Sozialräumliche Angebote in Osdorf und Lurup,** www.sol-altona.net • **Soziales Dienstleistungszentrum** Achtern Born 135, Tel. 42811 5483 • **Sozialkaufhaus Cappello** BHB Tel. 3577 2880 • **Sozialstation Lurup-Osdorfer Born Diakoniestation e. V.** Kleiberweg 115d, Tel. 8314 041, info@diakonie-lurup.de • **Spielhaus Bornheide** BHB Tel. 4191 1973 • **Spielzeug-Werkstatt Born Center** Achtern Born 133c, Tel. 4142 2910 • **Sportverein Osdorfer Born (SVOB)** BHB www.svob.de • **St. Simeon Alt-Osdorf** Dörpfeld-str. 58, Tel. 8012 05 • **St.-Bruder-Konrad-Kirche** Am Barls 238, Tel. 3346 392-80 • **Stadtteilbüro Osdorfer Born/Lurup, Gebietsentwicklung RISE**, Bürgerhaus Bornheide, Bornheide 76e, 22459 Hamburg, Tel.: 257 669 20, osdorferborn-lurup@lawaetz.de • **Stadtteilhaus Lurup** Böverstland 38, Tel. 280 55 553 • **Stadtteilmütter Osdorf/Lurup** BHB Tel. 30620-240, stadtteilmuetter-osdorf@diakonie-hamburg.de • **Stadtteilschule Goosacker** Goosacker 41, Tel. 8813 0980 • **Stadtteilschule Lurup** Luruper Hauptstr. 131, Tel. 4288 8240 • **Stadtteiltourismus Osdorfer Born** c/o ProQuartier, www.stadtteiltourismus-osdorf.de • **StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt** BHB Tel. 0176 5599 4652, www.stop-partnergewalt.org • **Straßensozialarbeit** BHB Tel. 42811 2961 • **SV Lurup Clubheim**, Flurstr. 7 • **Tabea** Am Isfeld 19, Tel. 040 80920 • **Tagewerk Osdorf** BHB Tel. 8700 0406 • **Turnerschaft von 1910 Osdorf e. V.** Langelohstraße 141, www.turnerschaft-osdorf.de • **TuS Osdorf von 1907 e. V.** Blomkamp 30, Tel. 8004 207 www.tus-osdorf.de • **Vereinigung Pestalozzi Soziale Gruppenarbeit** BHB Tel. 8002 0139 • **Vereinigung Pestalozzi Ambulante Hilfen** Bornheide 11, Tel. 8662 3140 • **Zu den Zwölf Aposteln** Elbgaustr. 138, Tel. 8426 66

BÜRGERHAUS BORNHEIDE

Bürgerhaus-Bornheide

@buergerhausbornheide

ANGEBOTE IM ROTEN HAUS

Veranstaltungen im November 2026

Kostenlos, falls nicht anders angegeben. Siehe auch S. 14/15

Do, 5.11., 11 Uhr: Elfi-Konzert Klangzeit: Musikhören und Mitsingen mit dem Ensemble Resonanz. 12€/6€. Einige geförderte Karten an der Information im Bürgerhaus Bornheide.

Fr, 6.11., 18 Uhr: Poesie & Piano Siehe S. 15

Sa, 7.11., 9-18 Uhr & So, 8.11. 10-15 Uhr: Osdorfer Tanzwerkstatt (Crossdorf): Tanzwerkstatt mit tänzerischer Vorerfahrung und Ensemblewerkstatt. Anmeldung: Hinrich.Langeloh@t-online.de. Spenden erwünscht.

Di, 10.11., 11 Uhr: Funkelkonzert XS/Elfi-Babykonzert „Wetterwunder". Einige Eintrittskarten werden im Stadtteil über die Elternschule Osdorf und das Eltern-Kind-Zentrum (Bürgerhaus Bornheide, rosa Haus) vergeben.

Di, 10.11., 18.30 Uhr: Borner Runde

Fr,13.11., 18.30 Uhr: Laternenfest. Siehe Plakat unten

Sa, 14.11., 18.30 Uhr: Tikke Tikke. Siehe Plakat unten

Fr, 20.11., 15.30 Uhr: Bundesweiter Vorlesetag. „Vom Meer, von Märchen und noch mehr" Siehe S. 14.

Sa, 28.11., 14-17 Uhr: Tanzworkshop mit Abban (Anfänger und Fortgeschrittene) mit Weihnachtsfeier. Anmeldung: abban@abban.de. Workshop/Weihnachtsfeier je 10€.

Regelmäßige Angebote

Kostenlos, falls nicht anders angegeben. Nähere Angaben im BHB-Flyer sowie: **www. buergerhaus-bornheide.de**

- **Café Osborn:** OSB 53 ORN **Speiseplan:** www.osborn53.de
- **Gesprächskreise Deutsch:** Di & Do 10-12 Uhr.
- **Weight Watchers**: Mi 19 Uhr.
- **Lachyoga:** So 13.30-14.30 Uhr, Bewegungsraum
- **Afghanischer Gesang (Unterricht):** So 17-19 Uhr
- **Zwei Orte, neue Uhrzeit! Borner Workout (Boxen):** Für Jugendliche (12-18 Jahre) Do (High Performance Agency, Friedrich Ebert Allee 3-11 in Schenefeld!) + So (im Bewegungsraum) jew. 18 Uhr!
- **Saizado (Kick- und Fitboxen):** Für Kinder Mo + Do: 17-18 Uhr (Anfänger*innen), 18-19 Uhr (Fortgeschrittene), Kostenloses Probetraining möglich! Beitrag: 20,- Euro p. P. Anmeldung erforderlich: Hamburg@saizadosport.de
- **Borner Frühstück:** Mi 4.11. 9-10.30 Uhr; Anmeldung: 308542660.
- **Gesund in Bewegung:** Mo 15-16 Uhr, für Frauen, Bewegungsraum
- **Parksport und Spiele:** Do 9.15-10.45 Uhr, Platz vor dem Roten Haus oder Bewegungsraum (bei Regen)
- **Sport für Frauen:** Do 10.45-12.15 Uhr, Bewegungsraum; ein Kind kann mitgebracht werden

Beratungen

Kostenlos, falls nicht anders angegeben. Keine Anmeldung erforderlich. Bitte an der Information im Roten Haus melden:

- **Schreibdienst und Verweisberatung:** Mo-Fr 10-14 Uhr, Mi 10-13 Uhr
- **Krisenlotse Sozialberatung:** Persönliche Beratung. Mi 10-12 Uhr.
- **Schuldenberatung**: jeden 3. Mo im Monat, 10-12 Uhr
- **Verbraucherschutzberatung:** Mi 12-14 Uhr.
- **Unternehmer ohne Grenzen**: Di 14-16 Uhr
- **Weiterbildungsberatung:** jd. 2. Fr im Monat 10-12.30 Uhr, 13-15.30 Uhr; sonst: beratung@weiterbildung-hamburg.de und Tel: 040 / 28 08 46 66
- **Rechtsberatung: Mo 9.11.,** 10.30-11.30 Uhr Familienrecht, zeitgleich allgemeine Rechtsberatung

Nutzung der Räume und Vermietung:

- **Vermietung** von Räumen: vermietung@buergerhaus-bornheide.de, 040 3085426-62
- **Sitzen, sich treffen, lesen, WLAN nutzen:** von 14-17 Uhr im OSBORN53 – es muss nichts bestellt werden!
- **In Ruhe lernen, lesen oder WLAN nutzen:** 3085 426-77, oder kommt auf gut Glück vorbei (Mo-Fr 8-16 Uhr)
- **Ausleihe von Spielen für den Platz:** Boule, Mölkky, Cornhole u. a. an der Information Mo-Fr 8-16 Uhr oder anrufen unter: 040 3085426-77.





